



**Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und
Forschung**
Center of Excellence Women and Science
CEWS - Newsletter Nr. 28/ 2004 - 17.09.2004

Universität Bonn
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn
Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35
Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40
www.cews.org
cews-info@cews.uni-bonn.de

Das Kompetenzzentrum wird gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und
Forschung.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der aktuelle Bildungsbericht der OECD hebt in zwei Punkten geschlechtsspezifische Aspekte hervor, die wir hier diskutieren.

Erstmalig steht eine Frau an der Spitze des MIT.

Die Studie des CHE und der Jungen Akademie zur Juniorprofessur hätten wir uns im Zeitalter von Gender Mainstreaming geschlechtsdifferenzierter gewünscht.

Die Studierendenbefragung der Bonner Universität erfolgte durch die Mitwirkung des CEWS konsequent geschlechtsdifferenziert und zeigt interessante Ergebnisse.

Das CEWS bietet mit seinem neuen und barrierefreien Internetauftritt <http://www.cews.org> jetzt noch mehr Informationen zum Thema Frauen in der Wissenschaft; neu ist dort auch der cews.informationpool.

Die CEWS - Positionspapiere "Innovation, Elite, Exzellenz und Chancengleichheit" und "Wissenschaftlerinnen in außerhochschulischen Forschungseinrichtungen" haben lebhaftere Diskussionen entfacht.

Die gemeinsamen Seminare CEWS und Deutscher Hochschulverband werden fortgesetzt.

Über all dies und mehr informiert der neue CEWS - Newsletter.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre Brigitte Mühlenbruch (muehlenbruch@cews.uni-bonn.de)

INHALT



[1. Wissenschaftspolitik](#)

1.1 OECD-Studie "Education at a Glance"; "Bildung auf einen Blick 2004"

1.1.1 Gemeinsame Presseerklärung von BMBF und KMK

1.1.2 HRK zur OECD-Bildungsstudie

1.1.3 Geschlechterspezifische Auswertung (CEWS)

1.2 Staatsausgaben für Bildung und Erziehung haben Vorrang

1.3 Rechtsgutachten zu Bund-Länder-Kompetenzen in Bildung und Wissenschaft

1.4 Engagement zur Unterstützung der Mobilität der Forscher gefordert

▶▶ [2. Gleichstellungspolitik](#)

2.1 Bericht über Aktionsplattform der 4. Welfrauenkonferenz in Peking 1995

2.2 Nationale Nachhaltigkeitsstrategie muss Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigen

2.3 Gender Budget Analyse

▶▶ [3. Hochschulen](#)

3.1 Erste Präsidentin der Hightech-Universität Massachusetts Institute of Technology (MIT)

3.2 CHE und Junge Akademie veröffentlichen weitere Studie zur Juniorprofessur

3.3 NachwuchswissenschaftlerInnen der Humboldt-Universität stellen tenure track-Konzept vor

3.4 Neue Leitlinien für institutionelle Akkreditierung verabschiedet

3.5 Konsequenter geschlechterdifferenzierte Auswertung der Bonner Studierendenbefragung

▶▶ [4. Frauen und Genderforschung](#)

4.1 Späte Geburten und Kinderlosigkeit bei Akademikerinnen

▶▶ [5. Europa und Internationales](#)

5.1 ENWISE valorisation Conference "Enlarging Europe with/for Women Scientists"

5.2 Erstes EuroScience Open Forum

5.3 Kommission veröffentlicht den Jahresbericht 2003 zu Forschungstätigkeiten

▶▶ [6. Frauen in der industriellen Forschung](#)

6.1 Akademikerinnen in technischen Berufen

▶▶ [7. Fortbildung, Seminare, Studiengänge](#)

7.1 Internationaler Masterstudiengang Higher Education/Hochschulforschung und -gestaltung

7.2 Masterlehrgang Internationale Genderforschung und Feministische Politik

7.3 Nachdiplomstudium Gender Management

7.4 Kontaktstudium Frauen in Führungspositionen (FIF)

7.5 Weiterbildendes Online-Studium VINGSQualifizieren

▶▶ [8. Stiftungen, Preise, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

8.1 Neue Auswahlkriterien für EMBO-Fellowships

8.2 Ausschreibung Mentoring Deutschschweiz Programm 3

8.3 IAS-STS FELLOWSHIP PROGRAMME 2005-2006

8.4 Ausschreibung für 20 Helmholtz-Hochschul-Nachwuchsgruppen

8.5 Ausschreibungsstart Scientific Award BMW Group 2005

8.6 Philip Morris Forschungspreis 2005

▶▶ [9. Ehrungen](#)

9.1 Verleihung des European Young Investigator (EURYI) Award in Stockholm

9.2 Soziologe Dr. Michael Meuser erhält Helge-Pross-Preis 2004

9.3 Agnes-Pockels-Medaille an Prof. Ingeborg Wender verliehen

9.4 Preise für Bayerns beste Ingenieurstudentinnen

9.5 Und wieder fehlten Frauen: Höchst dotierter Preis für Nachwuchsforscher vergeben

▶▶ [10. Termine](#)

▶▶ [11. Neue Website des CEWS / Neuerscheinungen](#)

▶▶ [12. Impressum](#)

Das zweite gemeinsame Berufungstraining des CEWS und des Deutschen Hochschulverbandes richtet sich an Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und findet vom 11.-12.11.2004 im Bonner Wissenschaftszentrum statt.

Individuelles Berufungstraining mit Videoeinsatz.

POTENTIALE NUTZEN!

Elemente des Bewerbungs- und Berufungsverfahrens an Hochschulen in Deutschland.

Umfassende Vorbereitung auf Bewerbungen

Darstellung des eigenen Profils: Die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen

Selbstmanagement in der „heißen Bewerbungsphase“

Selbstpräsentation während des Bewerbungsauftritts (mit Videoaufzeichnung)

Rollenspiel „Nicht-öffentliches Gespräch mit der Berufungskommission“

Erfolgreich verhandeln: Strategien für Berufungsverhandlungen

[Details und Zeitplan als pdf](#)

Informationen und Anmeldung: E-mail:

josten@hochschulverband.de



1. Wissenschaftspolitik

1.1 OECD-Studie "Education at a Glance"; "Bildung auf einen Blick 2004"

Die gedruckte Ausgabe ist für 49 Euro erhältlich bei:

UNO-Verlag

Am Hofgarten 10

53113 Bonn

Tel. 0228-94902-0

E-Mail: info@uno-verlag.de

Kostenloser Download:

OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“

Wesentliche Aussagen in der Ausgabe 2004

http://www.kmk.org/aktuell/Langfassung_KMK_BMBF_10.pdf

Stellungnahmen

1.1.1 Gemeinsame Presseerklärung von BMBF und KMK

Bildung im internationalen Vergleich

OECD-Veröffentlichung "Bildung auf einen Blick 2004"

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, und der erste Vizepräsident der Kultusministerkonferenz, Minister Steffen Reiche, Brandenburg, haben in Berlin die neueste Ausgabe des OECD-Berichts "Bildung auf einen Blick" ("Education at a Glance") der Presse vorgestellt. In der Veröffentlichung werden anhand einer Vielzahl von Indikatoren die Bildungssysteme der OECD-Staaten sowie einer Reihe von weiteren Staaten dargestellt. Die internationalen Entwicklungen in den Bereichen Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse und Bildungsinvestitionen sowie Erwerbstätigkeit und Erwerbseinkommen in Relation zur Bildungsqualifikation werden dabei miteinander verglichen und mit Hilfe zahlreicher Grafiken gekennzeichnet.

http://www.bmbf.de/pub/bildung_im_internationalen_vergleich.pdf

Eine Zusammenfassung der wesentlichen Aussagen der Studie ist im Internet auf der Homepage des BMBF sowie der KMK abrufbar:

<http://www.bmbf.de> und <http://www.kmk.org>

1.1.2 HRK zur OECD-Bildungsstudie

Der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Professor Dr. Peter Gaetgens, hat Bund und Länder aufgefordert, die Anstrengungen für eine angemessene Finanzierung der Hochschulen in den nächsten Jahren weiter zu intensivieren. Die jüngste Studie der OECD zeige erneut, dass Deutschland erheblich mehr in den gesamten Bildungsbereich investieren müsse, um den Anschluss an die internationale Entwicklung nicht zu verlieren. Erfreulich sei, dass die OECD den Hochschulen eine insgesamt positive Entwicklung bescheinigt. Sie erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen als Motor für Beschäftigung und Innovation und böten eine vorbildliche Ausbildung vor allem von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren. Auch sei die Internationalisierung von Lehre und Studium auf einem guten Wege.

"Diese Einschätzung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in den Hochschulen nach wie vor eine erhebliche Finanzierungslücke gibt." So sei der Anteil der Akademiker an der Gesamtbevölkerung nach wie vor deutlich unter dem OECD-Durchschnitt und auch die Schwundquote sei deutlich zu hoch, so der HRK-Präsident. Bund und Länder täten gegenwärtig aber zu wenig, um diese Defizite zu beheben.

Weitere Informationen:

<http://www.hrk.de>

1.1.3 Geschlechterspezifische Auswertung (CEWS)

Unter geschlechterspezifischen Aspekten werden zwei Punkte in der Studie hervorgehoben:

In Deutschland beendet ein Drittel aller AbsolventInnen des Tertiärbereichs A das Studium in einem natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Fach. Deutschland belegt damit in diesen besonders zukunftssträchtigen Fächern hinter Korea den zweiten Platz und liegt deutlich über dem OECD-Durchschnitt von gut einem Viertel. Allerdings liegt der Anteil der Frauen in diesen Wissenschaftsbereichen zwischen 2 und 7 Prozentpunkten unter dem OECD-Durchschnitt, obwohl der Anteil in den meisten Fächern - wie auch das OECD-Mittel - zwischen 1998 und 2002 gestiegen ist. So erhöhte sich der Frauenanteil bei den Bio-, Natur- und Agrarwissenschaften von 37 % auf 43 %, bei Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen von 16 % auf 21 %, nur bei Mathematik und Informatik ist er von 24 % auf 23 % leicht gefallen. Mit einer weiteren Steigerung besteht weiteres Potential für die Stärkung der Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Insgesamt haben Frauen ihren Rückstand in vielen Bildungsbereichen aufgeholt und in den meisten OECD-Staaten die Männer überholt. Nun geben häufig die schwachen Leistungen der männlichen Bevölkerung in bestimmten Bereichen wie beispielsweise dem Lesen Anlass zur Besorgnis. Durchschnittlich übertreffen in allen OECD-Staaten bereits in der vierten Klasse die Mädchen die Jungen in der Lesekompetenz. Der Unterschied zwischen den Punktzahlen der Jungen und der Mädchen reicht von 8 Punkten in Italien bis zu 26 in Neuseeland. In Deutschland sind die Unterschiede mit 12 Punkten im internationalen Vergleich nicht auffällig groß. Für die 15-Jährigen zeigt die PISA-Studie noch größere Unterschiede in der Lesekompetenz zwischen den Geschlechtern. In der Mathematik haben dagegen die 15-jährigen Jungen einen leichten Kompetenzvorsprung, in den Naturwissenschaften sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede insgesamt weniger deutlich ausgeprägt. Um ausgewogene Lernerfolge zwischen den Geschlechtern zu erreichen, muss auf die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Leistungen, die Einstellungen zum Lernen und die Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler geachtet werden.

Geschlechtsspezifische Muster spiegeln sich auch in den Erwartungen der Jugendlichen an ihre berufliche Zukunft wider. Es zeigt sich, dass in 40 von 42 Staaten (darunter Deutschland) die Mädchen höhere Erwartungen an ihre zukünftigen Berufe haben als die Jungen. Diese Zukunftserwartungen werden sich wahrscheinlich auf ihr schulisches Engagement und damit auch auf ihre Leistungen auswirken. Noch wichtiger ist, dass sich in dem frühen Berufswunsch der Schülerinnen und Schüler offenbar schon ihre späteren Entscheidungen zur Berufswahl andeuten. So sehen sich 20 % der Mädchen in Berufen in den Bereichen Biowissenschaften und Gesundheitswesen tätig, verglichen mit nur 7 % der Jungen. Dagegen nennen Jungen häufiger Berufe in den Bereichen Physik, Mathematik oder Ingenieurwesen (18 % verglichen mit 5 % bei den Mädchen).

1.2 Staatsausgaben für Bildung und Erziehung haben Vorrang

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) hat den überparteilichen Vorstoß des Mitgliedes des CDU-Bundesvorstandes, Barbara von Wnuk-Lipinski, den Artikel 20 des Grundgesetzes ergänzen zu wollen, begrüßt. Ihre Forderung, den Staatsausgaben für Bildung und Erziehung Vorrang vor allen anderen Etats zu geben, da Deutschland mit seinem Bildungsanteil an den Staatsausgaben sowieso noch unter dem OECD-Schnitt liege, könne das Deutsche Studentenwerk uneingeschränkt unterstützen. "Für den Bereich der Bildung würde diese Gesetzesänderung eine langfristige finanzielle Planungssicherheit bedeuten", stellte der Generalsekretär des DSW, Achim Meyer auf der Heyde fest.

Die 61 deutschen Studentenwerke, die ihre Kompetenzen seit vielen Jahrzehnten in der wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Unterstützung der Studierenden bewiesen haben, könnten diese Bildungs- und damit auch Qualitätsoffensive nur begrüßen. "Die Festlegung von Ausgaben für Bildung als vorrangige Staatszielbestimmung wäre auch ein Beitrag zur Sicherung der Chancengerechtigkeit, insbesondere wenn sie sich auch auf die Förderung der sozialen Rahmenbedingungen im Bildungssystem erstreckt", so Meyer auf der Heyde.

Weitere Informationen:

<http://www.studentenwerke.de>

1.3 Rechtsgutachten zu Bund-Länder-Kompetenzen in Bildung und Wissenschaft

Der Stifterverband hat einen Experten auf dem Gebiet des Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturverwaltungsrechts, Prof. Dr. iur. Armin Dittmann von der Universität Hohenheim, mit der Erstellung eines Rechtsgutachtens zu Bund-Länder-Kompetenzen in Bildung und Wissenschaft beauftragt. Die wesentlichen Ergebnisse des Gutachtens lauten:

- Abschaffung des Hochschulrahmengesetzes,
- Übertragung der Zuständigkeit für den Hochschulbau auf die Länder,
- Beibehaltung der Forschungsförderung als Gemeinschaftsaufgabe,
- Rückübertragung der Besoldungskompetenz für Hochschulbeamte auf die Länder.

Das Gutachten trägt den Titel "Bildung und Wissenschaft in der bundesstaatlichen Kompetenzordnung" und dient als Vorbereitung auf das gleichnamige "Villa-Hügel-Gespräch" des Stifterverbandes am 18. November 2004.

Dort werden Experten wie der frühere Verfassungsrichter Paul Kirchhof, der Vorsitzende der Monopolkommission Martin Hellwig und der Sozialwissenschaftler Fritz Scharpf in die Thematik einführen. Weiter werden hochrangige Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vertreten sein, wie die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, die Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Hochschulrektorenkonferenz sowie Vorstandsmitglieder des Stifterverbandes aus der Wirtschaft.

Das Gutachten "Bildung und Wissenschaft in der bundesstaatlichen Kompetenzordnung" steht auf

den Internetseiten des Stifterverbandes unter <http://www.stifterverband.de> als PDF-Dokument zum Download zur Verfügung.

1.4 Engagement zur Unterstützung der Mobilität der Forscher gefordert

Nach Ansicht des Geschäftsführers der Europäischen Wissenschaftsstiftung, Bertil Andersson, verhindert die inkohärente Forschungsinfrastruktur in Europa Mobilität und gefährdet die europäische Forschung: "Die Karrieresysteme in der EU sind zu heterogen. Eine Lösung dieses Problems ist der wichtigste Punkt für den zukünftigen Erfolg der europäischen Forschung", erklärte er.

Diese Position wurde auch von Christine Heller del Riego von Euroscience vertreten: "Wir brauchen strukturelle Veränderungen in den nationalen Forschungsorganen, die die Notwendigkeit widerspiegeln, dass sich die Forscher in verschiedene europäische Länder begeben müssen", so wird eine Äußerung von ihr in einer Erklärung der Europäischen Wissenschaftsstiftung wiedergegeben. Sie fügte allerding hinzu, dass die Mobilität erleichtert werden müsse, aber niemals erzwungen werden dürfe. "Wir müssen der Tatsache Rechnung tragen, dass Frauen beispielsweise häufig weniger mobil sind, und wir sollten nicht vergessen, dass Mobilität lediglich ein Instrument ist."

Die Erklärung fordert Engagement der Organisationen auf europäischer Ebene. "Die EWS [die Europäische Wissenschaftsstiftung] und die Europäische Organisation für Molekularbiologie (EMBO) sind zwei Beispiele für die beste Praxis bei der Unterstützung der nächsten Forschergeneration, aber es müssen sich noch andere daran beteiligen."

Weitere Informationen:

<http://www.cordis.lu/fp6/mobility.htm>



2. Gleichstellungspolitik

2.1 Bericht über Aktionsplattform der 4. Weltfrauenkonferenz in Peking 1995

Die Frauenrechtskommission bei den Vereinten Nationen in New York befasst sich vom 28. Februar bis zum 11. März 2005 mit den jeweiligen nationalen Umsetzungen der Aktionsplattform der Weltfrauenkonferenz und des Abschlussdokuments der Sondergeneralversammlung, die anlässlich des fünften Jahrestages der 4. Weltfrauenkonferenz in Peking stattfand. Im Vorfeld der Sitzung der Frauenrechtskommission legt die Bundesregierung den Vereinten Nationen ihre Bilanz über die nationale Umsetzung der Aktionsplattform vor. In dem Bericht entlang von Vorgaben der Vereinten Nationen stellt das federführende Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dar, mit welchen gesetzlichen und politischen Maßnahmen der Bundesregierung die Chancengleichheit von Frauen und Männern vorangebracht wurde und berichtet über den Stand der Chancengleichheit in den wesentlichen Lebensbereichen.

Der Bericht bilanziert alle Bereiche der internationalen Frauenpolitik, die mit der Aktionsplattform bei der Weltfrauenkonferenz 1995 beschlossen wurden. Mit der Aktionsplattform und dem Ergebnisdokument haben sich die VN-Mitgliedsstaaten verpflichtet, auf die Chancengleichheit in folgenden Bereichen hinzuwirken: Frauen und Armut, Bildung und Weiterbildung von Frauen, Frauen und Gesundheit, Gewalt gegen Frauen, Frauen und bewaffnete Konflikte, Frauen und Wirtschaft, Frauen in Entscheidungspositionen, Mechanismen der Frauenförderung, Frauenrechte als Menschenrechte, Frauen und Medien, Frauen und Umwelt,

Mädchen.

Weitere Informationen:

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Presse/pressemitteilungen,did=20088.html>

2.2 Nationale Nachhaltigkeitsstrategie muss den Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit durchgängiger berücksichtigen

Die nationale Nachhaltigkeitsstrategie muss den Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit durchgängiger berücksichtigen - zu diesem Ergebnis kommt die Stellungnahme von Genanet zum Entwurf des Fortschrittsberichts 2004 der Bundesregierung.

Die Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit Genanet in Frankfurt/Main, gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Umweltbundesamt, hat eine Stellungnahme zum Fortschrittsbericht 2004 der Bundesregierung zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) vorgestellt.

http://www.genanet.de/uploads/media/genanet_Stellungnahme_Fortschrittsbericht.pdf

Darin kommen die Autorinnen zu dem Ergebnis, dass die Bundesregierung ihrem eigenen Anspruch, die Gleichstellung von Frauen und Männern bei allen politischen Maßnahmen zu fördern, in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie nicht nachkommt.

Sie fordern viel konsequenter für alle Kapitel des Fortschrittsberichts zu prüfen, ob und in wie weit Frauen und Männer aufgrund ihrer sozialen Rollen unterschiedlich von politischen Planungen betroffen sind bzw. welche Auswirkungen die entsprechenden Entscheidungen auf die Geschlechterverhältnisse haben. Es sei zu begrüßen, dass die Bundesregierung ihre Politik unter Nachhaltigkeitsaspekten bilanzieren, aus der Genderperspektive bestehe jedoch erheblicher Verbesserungsbedarf.

Im ergänzenden Positionspapier zur "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" wird konstatiert, die diesbezügliche Zielsetzung des Fortschrittsberichts sei bisher rein quantitativ, nicht geschlechtsdifferenziert und einseitig auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet, obwohl die Nachhaltigkeitsstrategie als Bildungsziel auch sozio-kulturelle und politische Zielsetzungen benenne.

<http://www.genanet.de/fileadmin/downloads/Positionspapiere/Bildung.pdf>

Eine Möglichkeit, sich an dieser Diskussion zu beteiligen bietet sich unter:

<http://www.nachhaltigkeitsdiskurs.de/web/php/dokumente.php>

2.3 Gender Budget Analyse

Die Finanzabteilung beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung beabsichtigt, für Teilbereiche des Budgets des Landes Oberösterreich eine Gender Budget Analyse durchführen zu lassen.

Gegenstand der Gender Budget Analyse ist die Analyse der Ausgaben- und Einnahmenstruktur von öffentlichen Haushalten und deren Auswirkungen auf Frauen und Männer. Im Zentrum der Gender Budget Analyse sind die direkten Nutzen von Ausgaben, ihre Beschäftigungswirkungen,

die indirekten und externen Effekte von Massnahmen sowie die Analyse der Einnahmenstruktur.

Die Durchführung der Studie ist von Januar 2005 bis Frühjahr 2006 vorgesehen.

Die Projektunterlagen können bei Herrn Peter Rieder, Amt der Oö. Landesregierung, Finanzabteilung, Klosterstrasse 7, 4021 Linz, Tel.0732-7720-11302, <mailto:peter.rieder@ooe.gv.at>, angefordert werden.



3.Hochschulen

3.1 Erste Präsidentin der Hightech-Universität Massachusetts Institute of Technology (MIT)

Mit der Neurobiologin Susan Hockfield steht erstmalig eine Frau an der Spitze der Hightech-Universität Massachusetts Institut of Technology (MIT).

Als Nachfolgerin von Charles Vest wird sie ab Dezember 2004 das Amt der 16. Präsidentin des MIT bekleiden. Susan Hockfield ist Neurobiologin und damit auch die erste MIT-Präsidentin mit Life-Sciences-Background. Die Hochschule baute ihren Ruf bislang eher im Bereich Ingenieurwissenschaften auf.

Das MIT führte bereits 1999 eine Untersuchung über die Benachteiligung von Frauen durch (A Study on the Status of Women Faculty in Science at MIT). Präsident Vest musste feststellen, dass weibliche Lehrkräfte bei der Bezahlung und anderweitig benachteiligt wurden und erklärte daher Gleichberechtigung am MIT zum Zukunftsziel.

Während seiner 14-jährigen Amtszeit stieg die Zahl der Professorinnen am MIT zwar von 96 auf 169, das sind allerdings nur 18 Prozent des Lehrkörpers.

Weitere Informationen:

Susan Hockfield: <http://info.med.yale.edu/neurobio/hockfield/hockfield.html>

Dr. Susan Hockfield selected 16th president," Massachusetts Institute of Technology press release, August 26, 2004:

<http://web.mit.edu/newsoffice/2004/president-announcement.html>

Massachusetts Institute of Technology Gender Equity Project

<http://web.mit.edu/gep/about.html>

Forschungsuniversitäten wie das MIT sind die Gruppe mit dem geringsten Anteil an Frauen in der Hochschulleitung, lediglich 9%, so berichtet das American Council of Education in einem Hintergrundartikel. Über alle Hochschularten hinweg liegt der Frauenanteil unter den PräsidentInnen bei 21%; er liegt damit deutlich unter dem Anteil von 40% am wissenschaftlichen Personal.

Weitere Informationen:

<http://www.acenet.edu/hena/readArticle.cfm?articleID=1042>

3.2 CHE und Junge Akademie veröffentlichen weitere Studie zur Juniorprofessur

In der neu vorgelegten Studie von CHE und Junger Akademie zur Akzeptanz dieses

wissenschaftlichen Karriereweges äußern sich über 91 Prozent der befragten JuniorprofessorInnen zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrer Situation. Für diese Einschätzung seien insbesondere die frühe Selbstständigkeit und die hohe Eigenverantwortung ausschlaggebend. Ferner heben die Befragten die größere Unabhängigkeit in Forschung und Lehre als wichtig hervor.

In der Studie finden sich vielfältige Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung dieses neuen Qualifikationsweges. Insbesondere Themen wie Tenure Track, Evaluationskriterien, Hochschuldidaktik und Mittelvergabe beschäftigen die Nachwuchskräfte.

Einzelheiten zur Studie: <http://www.che.de>

Anmerkung *CEWS*:

Eine geschlechterdifferenzierte Auswertung, die in Zeiten von Gender Mainstreaming eigentlich selbstverständlich sein sollte, erfolgte nicht durchgängig. Differenziert aufgeführt werden lediglich der Frauen- und Männeranteil an den Juniorprofessuren (nach Fächergruppen differenziert) sowie Fragen zur Familienverträglichkeit (Anzahl von Kindern und Wunsch nach Teilzeitprofessur) und zum Wunsch nach tenure-Optionen.

3.3 NachwuchswissenschaftlerInnen der Humboldt-Universität stellen tenure track-Konzept vor

40 JuniorprofessorInnen und 21 NachwuchsgruppenleiterInnen der Humboldt-Universität haben am 8. September 2004, dem Präsidenten der Humboldt-Universität und den Dekanen der Fakultäten im Rahmen der Diskussion um die Nachwuchsförderung ein Konzept vorgelegt, das die Einrichtung von (befristeten) Anschlussstellen (tenure track) fordert. Aus Sicht der JuniorprofessorInnen und NachwuchsgruppenleiterInnen war die Einführung der Juniorprofessur zur frühen wissenschaftlichen Unabhängigkeit ein erster wichtiger und erfolgreicher Schritt, um die besten Köpfe an deutschen Universitäten zu halten, denn gerade unabhängige NachwuchswissenschaftlerInnen entwickeln besonders innovative und interdisziplinäre Forschungsergebnisse und Patente.

Allerdings seien Strukturänderungen unbedingt notwendig, um die ersten Erfolge der neuen Nachwuchsförderung langfristig zu sichern und nachhaltig auszubauen. Wie an amerikanischen Universitäten müsse ein Konzept für eine langfristige Stellenperspektive, ein tenure track, für die besten, durch Berufungskommissionen bestätigten NachwuchswissenschaftlerInnen etabliert werden. Denn bisher stehen für diese WissenschaftlerInnen nach 4 bis 6 Jahren in der Regel im Stellenplan der Forschungseinrichtungen keine Professuren zur Verfügung.

Das vorgelegte tenure track Konzept fordert deshalb als Standard die direkte Überleitungsmöglichkeit einer Juniorprofessur/Nachwuchsgruppenleiterstelle in eine Professur aus dem Sollstellenplan. Falls es die Struktur der Einrichtung erfordert, soll zudem eine Überbrückungsfrist bis zum Freiwerden einer Professur möglich sein. Bei unzureichendem Sollstellenplan soll der tenure track durch eine Art Umlagefinanzierung aus einem Fonds (tenure track Fonds) realisiert werden, zu dessen Finanzierung die Juniorprofessoren und Nachwuchsgruppenleiter Modellrechnungen vorlegen.

Weitere Informationen:

<http://www.charite.de/immunologie/research/agak/tenuretrack.pdf>

3.4 Neue Leitlinien für institutionelle Akkreditierung verabschiedet

Der Wissenschaftsrat hat auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen die Verfahrensgrundsätze und Kriterien der institutionellen Akkreditierung weiterentwickelt und in einem neuen Leitfaden festgeschrieben.

Mit der Einführung der institutionellen Akkreditierung reagierte der Wissenschaftsrat auf die deutliche Zunahme privater Hochschuleinrichtungen in Deutschland, deren vielfältige Organisationsformen und Profile neue Fragen hinsichtlich der Vergleichbarkeit und Qualitätssicherung der Bildungsangebote aufwerfen. Ziel der institutionellen Akkreditierung ist in erster Linie die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung sowie der Schutz der Studierenden und der Arbeitgeber als Abnehmer der AbsolventInnen. Die institutionelle Akkreditierung dient der Herstellung von Transparenz und Vergleichbarkeit der Bildungsangebote und trägt damit zu einer fairen Gestaltung des Wettbewerbs zwischen den Hochschulen bei. Durch die Verleihung eines Gütesiegels auch für neuartige Hochschulangebote und -strukturen sollen zudem hochschulpolitische Innovationen gefördert werden.

Weitere Informationen:

Leitfaden: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/6189-04.pdf>
http://www.wissenschaftsrat.de/presse/pm_3004.html

3.5 Konsequenz geschlechterdifferenzierte Auswertung der Bonner Studierendenbefragung

Als Bestandteil der Uni-Initiative "Studienreform 2000plus" führte die Universität Bonn im Frühjahr 2004 eine zweite Studierendenbefragung zu Studium und Lehre mit dem Ziel durch, Stärken und Schwächen der Bonner Hochschulausbildung aufzudecken und die Qualität von Studium und Lehre kontinuierlich zu verbessern. Auf Grund der Beratung durch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS wurde die Befragung, die durch das Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn online durchgeführt wurde, konsequent geschlechterdifferenziert ausgewertet. Außerdem wurde bei den Rahmenbedingungen nach der Unterstützung bei der Kinderbetreuung und in der Gesamtzufriedenheit nach Chancengleichheit gefragt.

An der Befragung nahmen 927 Studentinnen (45,2%) und 1122 Studenten (54,8%) teil (der Frauenanteil an den Bonner Studierenden liegt bei knapp 52%). Auch wenn Frauen und Männer die Studiensituation an der Universität Bonn in weiten Teilen ähnlich beurteilen, zeigen sich doch an vielen Stellen Unterschiede.

Alarmierend insgesamt ist, dass 30% der Befragten angaben, bereits ernsthaft über einen Studienabbruch nachgedacht zu haben. Dabei ist der Frauenanteil mit 32% leicht höher als der Anteil der Männer (28%). Auch bei den Gründen gibt es Geschlechterunterschiede. So beklagen Studentinnen stärker als ihre Kommilitonen den fehlenden Praxisbezug. Auch rechnen mehr Frauen als Männer damit, dass sie die Regelzeit überschreiten werden. Hauptverantwortlich sind dafür finanzielle Gründe. Daneben geben 25% der Studentinnen aber nur 12% der Studenten einen Auslandsaufenthalt als Grund an; umgekehrt haben sich 25% der Studenten aber nur 12% der Studentinnen bewusst Zeit gelassen. Diese Unterschiede decken sich mit dem Befund, dass Frauen als studienbegleitende Aktivitäten häufiger Praktika und Auslandsaufenthalte, Männer

dagegen häufiger Arbeiten in einem fachverwandten Gebiet und die Tätigkeit als studentische Hilfskraft angeben. Auch wurden die befragten Männer häufiger als Frauen (25% der Männer gegenüber 20% der Frauen) aufgefordert, sich für eine studentische Hilfskraftstelle zu bewerben.

Weitere, häufig auch subtile Unterschiede bei der Bewertung des Studiums machen deutlich, dass trotz einer ähnlichen Gesamtbeurteilung, Frauen und Männer das Studium und das universitäre Umfeld - z.T. auch durch unterschiedliche Fachkulturen und Bedingungen in den Fächern geprägt - unterschiedlich erleben und dass eine geschlechterdifferenzierte Auswertung von Studierendenbefragungen wichtige Erkenntnisse für die Verbesserung von Studium und Lehre hervorbringt.

<http://www.uni-bonn.de/Aktuelles/Presseinformationen/2004/318.html>

<http://www.zem.uni-bonn.de/evaluation/ergebnisse/ws0304/index.html>



4. Frauen- und Genderforschung

4.1 Späte Geburten und Kinderlosigkeit bei Akademikerinnen

Kinderlosigkeit steht in einem engen Zusammenhang mit dem Ausbildungsniveau von Frauen. Die Zahl der dauerhaft kinderlosen Frauen nimmt zu, im Zusammenhang damit steht auch die rückläufige Heiratsneigung. Diese Tendenz ist noch beschränkt auf Frauen mit höherem Bildungsabschluss. Generell ist in Deutschland zwar kein nennenswerter weiterer Rückgang der Geburtenziffern zu beobachten. Aber vor dem Hintergrund der defizitären Rentenkassen stehen kinderlose Frauen und hier vor allem die Akademikerinnen im Zentrum des Interesses. Anhand der Volkszählungsdaten 1970 und der Mikrozensusdaten 1989 bis 2000 erarbeiteten Heike Wirth und Kerstin Dümmler den Zusammenhang zwischen Ausbildungsniveau und Kinderlosigkeit von Frauen. Mit über 500.000 Befragten pro Stichprobe lassen sich begründete Aussagen zum Verhalten in den verschiedenen weiblichen Alters- und Bildungsgruppen hinsichtlich der Kinderlosigkeit machen. Betrachtet werden unter anderem Frauen der Geburtskohorten 1951 bis 1968 im Alter zwischen 31 und 44 Jahren.

Als wesentliches Ergebnis lässt sich festhalten:

- Frauen mit Hochschulabschluss realisieren ihre Kinderwünsche deutlich später als Frauen mit einem niedrigeren Ausbildungsabschluss. Nicht selten bekommen sie ihr erstes Kind erst mit Ende 30.
- Das im Vergleich zu anderen Bildungsgruppen höhere Ausmaß an Kinderlosigkeit bei Hochschulabsolventinnen, scheint kein Ausdruck eines neuen Verhaltensmuster zu sein. Auch schon 1970 lag die Kinderlosigkeit bei Frauen mit Hochschulabschluss deutlich über dem Durchschnitt. Allerdings hat sich der Anteil der Hochschulabsolventinnen in den letzten 30 Jahren von 2% (1970) auf 10% (2000) erhöht.
- Bei den bis Mitte der 1950er Jahre geborenen Frauen mit Hochschulabschluss lag der Anteil der zeitlebens Kinderlosen bei etwa 30%. Für die jüngeren Geburtskohorten (Ende 1950 bis Anfang 1960 Geborenen) ist ein deutlicher Anstieg zu beobachten.
- In der Regel gehören zu einer Familiengründung nicht nur Mutter und Kind, sondern auch ein Vater, wenn nicht sogar ein Ehemann. Trotz der zunehmenden Zahl lediger Mütter, hat diese Regel weiterhin Bestand. Dies ist auch bei den Akademikerinnen der Fall, ledige Akademikerinnen bekommen selten Kinder. Mit höherem Ausbildungsabschluss nimmt jedoch

auch der Anteil der ledigen Frauen zu, und diese Tendenz hat sich noch verstärkt in den letzten Jahren. Das deutet darauf hin, dass junge, hochqualifizierte Frauen weniger gewillt sind, die schwierigen Rahmenbedingungen zu akzeptieren, die eine Verbindung von Familien- und Erwerbsarbeit mit sich bringt.

Weitere Informationen:

<http://www.gesis.org/Publikationen/Zeitschriften/ISI/pdf-files/isi-32.pdf>



5. Europa und Internationales

5.1 ENWISE valorisation Conference "Enlarging Europe with/for Women Scientists"

Am 09. und 10. September kamen rund 250 TeilnehmerInnen aus über 30 Ländern in Tallinn, Estland zusammen, um die Ergebnisse des kürzlich veröffentlichten ENWISE-Berichts zu diskutieren. ENWISE steht für ENlarge Women In Science to East und umfasst im wesentlichen die neuen EU-Mitgliedsstaaten sowie aktuelle und zukünftige Beitrittskandidaten in Mittel- und Osteuropa.

Der ENWISE-Bericht mit dem Titel "Waste of talents: turning private struggle into a public issue" wurde von der Europäischen Kommission initiiert, um die Situation von Wissenschaftlerinnen in den zentral- und osteuropäischen Staaten sowie dem Baltikum zu untersuchen und zu dokumentieren. Der Bericht wurde von einer hochrangig besetzte Expertinnen-Gruppe unter der Leitung der estnischen Astrophysikerin und Sprecherin des estnischen Parlaments, Prof. Ene Ergma, verfasst und bietet Einblicke sowohl aus einer historischen, als auch aus einer aktuellen Perspektive.

Obgleich der Frauenanteil in den "ENWISE-Länder" oft höher ist als in den bisherigen 15 EU-Mitgliedsstaaten, zeigt ein genauerer Blick, dass Frauen i.d.R. dort besonders gut vertreten sind, wo die Forschungsausgaben und die Zahl der in Wissenschaft und Forschung Beschäftigten besonders gering sind.

Mit der Konferenz wollte die Europäische Kommission nach dem Bericht ein Zeichen für die Bedeutung guter Wissenschaftlerinnen in den ENWISE-Länder setzen, sowie deren Zusammenarbeit untereinander und mit den Wissenschaftlerinnen aus den bisherigen Mitgliedstaaten ermutigen.

Neben den Plenarveranstaltungen am Donnerstag- und Freitagvormittag fanden am Nachmittag des ersten Tages vier parallele Sitzungen statt. Während sich die ersten drei Sitzungen an den Kapiteln des Berichts orientierten und weitere Hintergrundinformationen lieferten, blickte die vierte Sitzung in die Zukunft und gab anhand von positiven Beispielen Einblicke in mögliche zukünftige Aktivitäten. Im Rahmen dieser Session stellt Isabel Beuter, wissenschaftliche Mitarbeiterin des CEWS, das Projekt der "European Platform of Women Scientists" vor, über dessen Umsetzung das CEWS nach der positiven Evaluation z. Zt. mit der EU-Kommission verhandelt.

Die Geschäftsführerin des CEWS, Dr. Brigitte Mühlenbruch, nahm als Mitglied der deutschen Delegation ebenfalls an der Konferenz teil.

Weitere Informationen zur Konferenz, dem Programm, den Teilnehmerinnen und künftig auch zu den einzelnen Präsentationen unter

<http://www.archimedes.ee/enwise>

Weitere Information zur Women in Science Unit der Europäischen Kommission und zur ENWISE-Gruppe unter

http://europa.eu.int/comm/research/science-society/women-science/women-science_en.html

Download des ENWISE-Berichts (5MB) unter

http://europa.eu.int/comm/research/science-society/women/enwise/pdf/enwise-report_3.pdf

Weitere Informationen zur European Platform of Women Scientists unter

http://europa.eu.int/comm/research/science-society/women-science/network_en.html

und unter

<http://www.cews.org/cews/prokoo.php>

5.2 Erstes EuroScience Open Forum

Vom 25.-28. August 2004 fand in Stockholm erstmals das EuroScience Open Forum (ESOF) statt. Initiator des Forums, das rund 1500 TeilnehmerInnen aus Wissenschaft und Medien versammelte, ist die Organisation EuroScience, die sich am Vorbild der American Association for the Advancement of Science (AAAS) orientiert. Ziel von ESOF ist es, WissenschaftlerInnen ein grenz- und disziplinenüberschreitendes Forum zu bieten, sowie durch ein wissenschaftliches Begleitprogramm den Austausch und das Verständnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern.

Die Themenbereiche für die einzelnen Sitzungen reichten von "Ageing: The Demographic Challenge" über "Human Brain", "Nanoscience and Nanotechnology" oder "Predictability and Chaos" bis hin zu "Science and Arts" sowie "Science and Ethics". Im Themenfeld "Science Policy Issues in Europe" wurden mehrere Sitzungen mit einem expliziten Gender-Aspekt durchgeführt, die Diskussionsraum für gleichstellungspolitische Fragen in der Wissenschaft boten. Im einzelnen waren dies die Sitzungen: "Where are the women in science?", "More Women PhDs in science and engineering in Europe?", "Is there a gender bias in scientific excellence?" und "Are scientists allowed to have children?".

Neben den thematischen Sitzungen wurden unter dem Titel "ESOF Career Programme" über die gesamte Tagungsdauer hinweg Workshops insbesondere zu mobilitätsbezogenen Fragen durchgeführt, bei denen vereinzelt auch die spezifischen Probleme von Wissenschaftlerinnen angesprochen wurden.

Für das zweite EuroScience Open Forum, das 2006 in München stattfinden wird, sollten neben der Betrachtung der Situation von Frauen in der Wissenschaft auch Aspekte und Resultate der fachspezifischen Frauen- und Genderforschung stärkere Beachtung finden und entsprechende Papers bei der Auswahl für die einzelnen Veranstaltungsteile berücksichtigt werden.

Für weitere Informationen, insbesondere zu den Inhalten der einzelnen Sitzungen von ESOF 2004 siehe

<http://www.esof2004.org>

Mehr Informationen zu ESOF 2006 unter

<http://www.esof2006.org> und <http://www.euroscience.org>

EuroScience Open Forum 2004 wurde aus Deutschland u.a. vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

unterstützt.

5.3 Kommission veröffentlicht den Jahresbericht 2003 zu Forschungstätigkeiten

Die Europäische Kommission hat ihren Jahresbericht über die EU-Tätigkeiten bei Forschung und technologischer Entwicklung für 2003 veröffentlicht. Der Bericht deckt den Zeitraum zwischen Januar 2002 und März 2003 ab und berichtet somit über das letzte Jahr der Implementierung des Fünften Rahmenprogramms (RP5) sowie über die Verhandlungen zum Sechsten Rahmenprogramm (RP6) und die frühen Phasen seiner Implementierung.

Das Papier behandelt alle Aspekte der europäischen Forschungspolitik von der Koordinierung der Forschungspolitiken über die Mobilität der Forscher bis hin zu Forschungsinfrastruktur und zunehmender Investitionen in die Forschung.

Unter anderem enthält der Bericht Tabellen, die Art und Anzahl der Vorschläge und Aufträge illustrieren, die zwischen Januar 2002 und März 2003 behandelt wurden.

http://europa.eu.int/comm/research/reports/2003/pdf/report-working-doc-2004_en.pdf



6. Frauen in der industriellen Forschung

6.1 Akademikerinnen in technischen Berufen

Zahlreiche Unternehmen werben gezielt um Ingenieurinnen und bieten Stipendien für Studentinnen an oder loben Preise aus.

In einem Online-Artikel der Wirtschaftswoche (Titel: Frauen in Männerberufen: Besser stricken lernen) werden einzelne Recruiting-Instrumente vorgestellt. Herausgestellt wird dabei auch die Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für die Attraktivität eines Unternehmens als möglicher Arbeitgeber.

Zugleich verweist der Artikel auf die deutlich höhere Arbeitslosigkeit unter Ingenieurinnen, die u.a. Klischees und mangelnder Anerkennung geschuldet sei.

Der gesamte Artikel ist abrufbar unter:

<http://www.wiwo.de>



7. Fortbildung, Seminare, Studiengänge

7.1 Internationaler Masterstudiengang Higher Education/Hochschulforschung und -gestaltung

Das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung und der Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Kassel bieten ab Wintersemester 2004 einen neuen internationalen Masterstudiengang "Higher Education/ Hochschulforschung und -gestaltung" an.

Das Programm richtet sich an Personen, die bereits ein dreijähriges Studium - vorzugsweise in den Sozialwissenschaften, Jura, Wirtschafts- oder Erziehungswissenschaften - abgeschlossen haben (z.B. mit einem B.A.). Der Kasseler Studiengang bereitet gezielt auf Karrieren in Hochschulforschung und -entwicklung vor: sei es als "Professional" im Career Service einer Hochschulen, im Hochschul-Marketing, im Bereich Akkreditierung oder Evaluation von Hochschulen, sei es als Wissenschaftler im Feld Hochschulforschung.

Das Studium beginnt am 18. Oktober 2004 mit dem ersten von insgesamt 13 einwöchigen Modulen, die im Laufe eines Jahres abgeboten werden. Interessenten können auch an einzelnen Module des Studienprogramms teilnehmen. Der überwiegende Teil des Studienprogramms wird in englischer Sprache unterrichtet, einige Module richten sich allerdings speziell an deutschsprachige Studierende.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-kassel.de/wz1/mahe>

Rückfragen: <mailto:mahe@uni-kassel.de>

7.2 Masterlehrgang Internationale Genderforschung und Feministische Politik

Das Rosa-Mayreder-College Wien startet im Januar 2005 einen neuen Masterlehrgang "Internationale Genderforschung und Feministische Politik"

Der Master-Lehrgang

- dauert zwei Jahre und ist berufsbegleitend angelegt,
- führt zu einem Master of Arts in Women`s Studies & Feminist Research,
- ist schwerpunktmäßig auf Mittel-/Osteuropa ausgerichtet,
- wird in den Sprachen Deutsch und Englisch durchgeführt,
- ist eine internationale Weiterqualifizierung für Personen mit akademischem Abschluss und mindestens 3 Jahren Berufserfahrung.

Weitere Informationen zum Lehrgang und zur Bewerbung unter

<http://www.rmc.ac.at/angebote.html#Master>

Informationsveranstaltungen:

Freitag, 24. September 2004, 16.00-18.30 Uhr

Dienstag, 28. September 2004, 16.00-18.30 Uhr

im Rosa-Mayreder-College-Wien (Türkenstrasse 8/2/13, 1090 Wien).

Anmeldung zur Informationsveranstaltung per Email: office@rmc.ac.at, Telefonische Beratung: 43-1-3196832-17.

7.3 Nachdiplomstudium Gender Management

Das Nachdiplomstudium Gender Management ist eine Weiterbildung für Frauen und Männer in der Gleichstellungsarbeit, im Personalmanagement, in der Organisationsentwicklung oder für Leute, die sich für diese Felder qualifizieren möchten.

Ziel der Weiterbildung ist die Verbindung von Management- und Gleichstellungs-know-how zur professionellen Planung und Umsetzung von Veränderungsprojekten in Verwaltung, Organisationen, Betrieben und Beratung.

Studienort: Olten

Nächster Start: Ende Oktober 2004

Informationen unter <http://www.gendermanagement.ch>

Infobroschüre:

Rahel Christen

Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz

Riggenbachstr. 16, 4600 Olten

Tel. 062 286 01 68, E-Mail: Rahel.Christen@fhso.ch

7.4 Kontaktstudium Frauen in Führungspositionen (FIF)

FIF ist wissenschaftliche Weiterbildung für Frauen, die sich für Leitungsaufgaben qualifizieren möchten.

Das sieben Monate dauernde Kontaktstudium wird zum zehnten Mal von der Wissenschaftlichen Weiterbildung (kww) der Universität Karlsruhe organisiert. Vermittelt wird anwendungsbezogenes Fachwissen, das Frauen helfen soll, sich in Führungspositionen zu behaupten.

Ein Informationsabend findet am 28. September 2004 statt.

Weitere Informationen:

<mailto:ute.breithaupt@verwaltung.uni-karlsruhe.de>

7.5 Weiterbildendes Online-Studium VINGSQualifizieren

Die Fernuniversität Hagen bietet mit VINGS ein weiterbildendes, virtuelles Studium für Frauen und Männer in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit sowie für Führungskräfte an. Das weiterbildende Online-Studium VINGSQualifizieren soll Wissen zu den aktuellen Fragestellungen wie Vereinbarkeitsproblematik, Work-Life-Balance, Gender Mainstreaming sowie fundiertes rechtliches und soziologisches Basiswissen zum Thema Chancengleichheit vermitteln.

Die Kurse für das Wintersemester 04/05 lauten: „Praxis der Gleichstellungsarbeit“, „Arbeitsrecht und Personalpolitik“ und „Gleichstellungsarbeit in verschiedenen Praxisfeldern: Hochschule, Verwaltung, Wirtschaft“. Zum Einstieg in das Online-Studium kann der Kurs „Studieren im

Netz“ belegt werden. Zusätzlich angeboten wird der englischsprachige Kurs "Equal Opportunities in Comparative Perspective". In diesem Kurs werden Aspekte der Gleichstellung in Großbritannien, Frankreich, Finnland und Spanien dargestellt und verglichen. Ein Kompaktkurs Gender Mainstreaming ist in Planung.

Das Angebot ist modular aufgebaut und kann innerhalb eines Jahres absolviert werden. Die Kurse werden über das Internet angeboten und durch optionale Präsenzveranstaltungen ergänzt. Nach erfolgreicher Teilnahme an vier Kursen wird der Abschluss durch ein Zertifikat der FernUniversität in Hagen bestätigt.

Interessierte können sich noch bis Ende September für das Wintersemester 04/05 einschreiben, eine Nachmeldung ist möglich. Der erste Kurs beginnt am 1.10.2004.

Weitere Informationen und Formulare:

<http://www.vings.de>



8. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

8.1 Neue Auswahlkriterien für EMBO-Fellowships

Die European Molecular Biology Organization (EMBO) hat die Auswahlkriterien für ihre zwei Fellowship-Programme verändert. Die neuen Kriterien zielen vor allem auf größere Flexibilität, um die Vereinbarkeit einer wissenschaftlichen Karriere mit der Familiengründung zu erleichtern. Weitere Änderungen wurden vorgenommen, um mehr Bewerbungen aus außereuropäischen Ländern zu erreichen und größere Mobilität der WissenschaftlerInnen zu fördern.

Weitere allgemeine Informationen zu den EMBO-Fellowships unter http://www.embo.org/fellowships/fellow_guide.html

Weitere Informationen zu den Änderungen unter http://www.embo.org/press/new_fellowship_criteria.html

8.2 Ausschreibung Mentoring Deutschschweiz Programm 3

Mentoring Deutschschweiz will mittels Mentoring und einem begleitenden Rahmenprogramm Nachwuchswissenschaftlerinnen zur gezielten Laufbahnplanung anregen und ihr Selbstverständnis als Wissenschaftlerinnen stärken. Durch gezielte Vernetzung - den Aufbau von formellen und informellen Netzwerken - soll eine bessere Integration von Nachwuchswissenschaftlerinnen in die Science Community gefördert werden.

Die Ausschreibung richtet sich an alle fortgeschrittene Doktorandinnen, promovierte Wissenschaftlerinnen und Habilitandinnen Deutschschweizer Universitäten, die eine akademische Karriere anstreben. Durch das Mentoring wird Nachwuchswissenschaftlerinnen der Austausch mit einer wissenschaftlich erfahrenen Person (Professorin oder Professor) aus ihrem Fachgebiet ermöglicht und eine Vernetzung über Grenzen der eigenen Universität hinaus gefördert. Ein Rahmenprogramm mit Veranstaltungen und Workshops fördert und begleitet die Nachwuchswissenschaftlerinnen bei ihrer Vernetzung und Laufbahnplanung.

Mentoring Deutschschweiz ist ein Instrument der individuellen Nachwuchsförderung, welches durch das Bundesprogramm Chancengleichheit gefördert wird mit dem Ziel, den Anteil der Professorinnen an Schweizer Universitäten bis 2006 auf 14% zu erhöhen. Für die französischsprachige Schweiz wird das Programm Réseau romand de mentoring pour femmes parallel durchgeführt.

Mentoring Deutschschweiz ist ein Programm der Universitäten Bern, Basel, Freiburg, Luzern, St. Gallen, Zürich und der ETH Zürich. Projektleitung und Koordination sind an der Universität Bern angesiedelt. Partnerinstitutionen sind die Gleichstellungsstellen der jeweiligen universitären Hochschulen.

Weitere Informationen:

<http://www.mentoring.unibe.ch/mentdt/mentdeutsch.htm>

8.3 IAS-STS FELLOWSHIP PROGRAMME 2005-2006

The IAS-STS in Graz, Austria, promotes the interdisciplinary investigation of the links and interactions between science, technology and society as well as research on the development and implementation of socially and environmentally sound technologies.

For this the IAS-STS invites researchers to apply for a stay between 1 October 2005 and 30 June 2006 as Fellows (up to nine months) or as Visiting Scholars (up to one month). We also encourage senior scientists - working within the framework of the issues listed below - to apply as Guest Lecturers. Furthermore we can offer five grants (EUR 1,000 per month) for long term Fellows (nine months) at the IAS-STS in Graz starting 1 October 2005, ending 30 June 2006.

The fellowship programme 2005-2006 is dedicated to projects investigating the following issues:

1. Gender - Technology - Environment

Women with their various interests, competencies and potentials play an important part in the process of shaping socially sound and environmentally friendly sustainable technologies - be it as users and consumers, or as experts. Applications should focus on research in the field of women in traditionally male fields of engineering, on ways of creating cultures of success for women engineers (students, graduates), and on masculinity and the culture of engineering.

2. Ethical, Legal and Social Aspects of Human Genetics and Biotechnology

A main focus of the fellowship programme lies on research projects providing a better understanding of human genetics or biotechnology in the context of fabrication, application and regulation. Researchers investigating socio-cultural aspects of genetic testing or risk issues in biotechnology are especially encouraged to apply.

3. Technology Studies and Sustainability

Fellowships will be awarded for research projects contributing to the issue of sustainable development from the perspective of social studies or the history of science and technology. Projects should aim at socio-economic aspects of environmental technologies or at strategies of environmental technology policy, such as user participation, strategic niche management or ecological product policy. We encourage both theoretical analysis and practically oriented case studies.

Applications must be submitted to the IAS-STS together with a research proposal by 15 January

2005.

Further information: <http://www.sts.tugraz.at>

8.4 Ausschreibung für 20 Helmholtz-Hochschul-Nachwuchsgruppen und Helmholtz-Nachwuchsgruppen gefördert aus dem Impuls- und Vernetzungsfonds des Präsidenten

Bewerbungsfrist: 1. November 2004

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat die Helmholtz-Gemeinschaft 20 Nachwuchsgruppen ausgeschrieben. Bewerber/innen sollten sich 2-6 Jahre nach der Promotion befinden und über Auslandserfahrung verfügen.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an exzellente Senior-Post-Doktorand/innen, 2 - 6 Jahre nach der Promotion, aus in- und ausländischen Einrichtungen, die in einem Helmholtz-Programm mitarbeiten wollen. Die Kandidaten/innen sind bei Bewerbung in der Regel nicht älter als 36 Jahre (Erziehungszeiten können angerechnet werden); ein 6-monatiger Forschungsaufenthalt im Ausland, während der Promotion oder der Post-Doc-Phase ist Voraussetzung für die Bewerbung. Wichtigstes Auswahlkriterium ist die herausragende Qualität der Bewerber/innen.

Bewerber/innen wenden sich direkt an die Helmholtz-Zentren. Anträge können nur über die Zentrenvorstände mit einem Unterstützungsschreiben des gastgebenden Instituts in der Geschäftsstelle eingereicht werden. Direktbewerbungen können von der Geschäftsstelle nicht entgegengenommen werden.

Quelle und alle weiteren Informationen:

http://www.helmholtz.de/de/Aktuelles/Call_for_Applications.html

8.5 Ausschreibungsstart Scientific Award BMW Group 2005

Die BMW Group fordert HochschulabsolventInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen auf, sich für den internationalen Forschungspreis Scientific Award BMW Group 2005 zu bewerben. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von insgesamt 70.000 Euro dotiert und wird zum achten Mal verliehen.

Weltweit können junge AkademikerInnen aller Fachgebiete eine Zusammenfassung ihrer Diplom-, Magister- oder Doktorarbeit einreichen.

Bewerbungsschluss ist der 7. Januar 2005. Abschlussarbeiten von Bachelor- und Master-Studiengängen sind ebenfalls zugelassen.

"Passion for Innovation" lautet das Motto des Scientific Award BMW Group 2005. Er fördert bahnbrechende Ideen und herausragende Talente.

Weitere Informationen:

<http://www.bmwgroup.com/scientific-award/>

8.6 Philip Morris Forschungspreis 2005

Die Philip Morris Stiftung fordert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf, sich mit wegweisenden Projekten für den Philip Morris Forschungspreis 2005 zu bewerben.

Die Wettbewerbsunterlagen sind abrufbar unter <http://www.scienceundmedia.de/PM2005>.



9. Ehrungen

9.1 Verleihung des European Young Investigator (EURYI) Award in Stockholm

Am 26. August 2004 wurde auf dem EuroScience Open Forum (ESOF) in Stockholm erstmals der European Young Investigator (EURYI) Award verliehen. Der derzeitige Präsident der European Heads of Research Councils (EUROHORCs), Professor Ernst-Ludwig Winnacker, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), zeichnete Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit dem Preis von je bis zu 1,25 Millionen Euro aus. Mit diesem Geld etablieren die ForscherInnen eigene Forschungsschwerpunkte in einem europäischen Land ihrer Wahl. "Diese vielversprechenden Forscher gehören zur nächsten Generation der führenden Wissenschaftler Europas und tragen zum wissenschaftlichen Fortschritt unseres Kontinents bei", so Winnacker.

Ausgezeichnet mit dem Preis wurden drei Frauen:

Zsuzsanna Izsvak

Die gebürtige Ungarin arbeitet als Biologin am Max-Delbrück-Centrum für molekulare Medizin in Berlin. Ihr Forschungsprojekt "Sleeping Beauty"- Transposition: Biologie und Anwendungen bei Wirbeltieren hat das Ziel, mögliche Einflüsse verschiedener zellulärer Faktoren für DNA-Replikation, -Reparatur, -Schadensweiterleitung und Zellzyklusregulation auf die Transposition zu untersuchen. Außerdem möchte sie per in vitro -Evolution hyperaktive Varianten des Transposons erstellen.

Maria Mota

Die portugiesische Biomedizinerin Maria Mota, die am Instituto Gulbenkian de Ciência (IGC) in Oeiras (Portugal) arbeitet, erhielt ihr Preisgeld für das Projekt "The role of host cell factors in full development of the malaria parasite inside hepatocytes".

Monika Henzinger

Die deutsche Informatikerin Monika Henzinger war nach einer Lehrtätigkeit an der Cornell University (Ithaka, N.Y.) in der Industrie tätig, von 1996 bis 1999 im Forschungszentrum von Digital (später Compaq) in Palo Alto, seit 1999 als Forschungsdirektorin bei Google im kalifornischen Mountain View. 2001 wurde sie mit dem "Top 25 Women on the Web Award" ausgezeichnet. Zum Oktober 2004 wechselt sie zusammen mit ihrem Mann Thomas Henzinger an die ETH Lausanne. Dort wird sie ihr Forschungsprojekt "Efficient Algorithms for the World Wide Web" durchführen, für das sie EURYI-Award erhielt.

Pressemitteilungen:

http://www.esf.org/esf_pressarea_page.php?language=0§ion=6&year=2004&newsrelease=77
http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2004/presse_2004_49.html

Informationen zu einzelnen Preisträgerinnen:

Zsuzsanna Izsvak

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/preise/euryi_preis/2004/izsvak/

Maria Mota

http://www.igc.gulbenkian.pt/code/news.php?news_id=9

http://www.igc.gulbenkian.pt/code/research.php?lang=en&unit_id=41

Monika Henzinger

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/preise/euryi_preis/2004/index.html

<http://www.newsaktuell.ch/d/story.htx?nr=100473255>

9.2 Soziologe Dr. Michael Meuser erhält Helge-Pross-Preis 2004

Zum vierten Mal seit 1994 vergibt die Universität Siegen den mit 5.000 Euro dotierten Helge-Pross-Preis für "herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Soziologie der Geschlechter oder der Familie".

Nach Hildegard Nickel (Humboldt-Universität, Berlin), Maria S. Rerrich (FH München) und Margaret Maruani (Nationales Zentrum für wissenschaftliche Forschung, Paris) geht der Preis zum ersten Mal an einen Mann, den Essener Soziologen Michael Meuser.

Der Helge-Pross-Preis ist nach einer der Pionierinnen der Geschlechterforschung, der Soziologin Helge Pross benannt, die von 1976 bis 1983 an der Universität Siegen Soziologie gelehrt hat. Mit der Wahl des Preisträgers möchte die Universität auf einen beachtlichen Wandel in der Geschlechterforschung aufmerksam machen, der sich in den letzten beiden Jahrzehnten vollzogen hat. Zum einen ist Geschlechterforschung nicht mehr eine Frauendomäne, zum anderen geraten bei der Erforschung der Geschlechter zunehmend der Mann und die Beziehungen der Männer untereinander in den Blick - wofür wiederum Helge Pross mit ihrem Buch "Die Männer" aus dem Jahre 1978 den Anfang gemacht hat.

Privatdozent Dr. phil. Michael Meuser vom Essener Kolleg für Geschlechterforschung der Universität Duisburg-Essen begründete als erster in Deutschland eine systematische Theorie des Geschlechts, in deren Mittelpunkt das männliche Geschlecht steht. Seine Arbeiten werden national und international viel beachtet, und er ist ein häufiger Gast in Wien, wo eine große Zuhörerschaft seine Vorlesungen am Institut für Höhere Studien besucht. In seinen umfangreichen empirischen Forschungen zeigt Meuser, dass Geschlecht der Reflexion weitgehend entzogen ist und sich selbst in modernen Gesellschaften noch gegen alle Anstrengungen der Enttraditionalisierung behauptet. Michael Meuser behauptet, dass Geschlechterverhältnisse aber nicht nur aus Beziehungen zwischen Männern und Frauen bestehen, sondern dass für sie die Beziehungen, die unter Männern und unter Frauen vorherrschen, nicht weniger wichtig sind. Die gesellschaftlichen Verhältnisse der Geschlechter, sagt Michael Meuser, sind so angelegt, dass Männer danach streben, sich nicht nur von Frauen, sondern ebenfalls von anderen Männern zu unterscheiden und ihnen überlegen zu sein.

Die Verleihung des Preises durch die Rektorin der Universität Siegen erfolgt in einem Festakt in der Universität am 10. November 2004. Im Rahmen dieses Festaktes wird der Preisträger einen Vortrag halten: "Ernste Spiele. Zur Konstruktion von Männlichkeit im Wettbewerb der Männer."

Weitere Informationen:

<http://serv1.avmz.uni-siegen.de/cgi-bin/etc.pl?action=view&month=11/2004>

9.3 Pionierin der Frauenförderung an Hochschulen geehrt: Agnes-Pockels-Medaille an Prof. Ingeborg Wender verliehen

Im Rahmen der Senatssitzung der Technischen Universität Braunschweig am 21. Juli 2004 wurde Prof. Dr. Ingeborg Wender die Agnes-Pockels-Medaille verliehen. Mit der vom Braunschweigischen Hochschulbund gestifteten und seit 1993 vergebenen Auszeichnung werden Persönlichkeiten geehrt, die sich für die Förderung von Forschung und Lehre sowie von Frauen in Forschung und Lehre an der Technischen Universität Braunschweig verdient gemacht haben. Ingeborg Wender war von 1975 bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand am 30. September 2003 erst an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen und seit 1978 im Erziehungswissenschaftlichen Fachbereich der TU Braunschweig tätig, zuletzt als apl. Professorin am Institut für Pädagogische Psychologie der TU. Ein Forschungsschwerpunkt ist seit 1975 die Frauen- und Geschlechterforschung, wie zum Beispiel die Technikzugangsforschung und Berufsorientierung von Mädchen und Frauen. So war sie Initiatorin und Leiterin der Modellprojekte "Technik zum Begreifen" (1993-1999), ein Projekt zur Erhöhung des Frauenanteils in den technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen und des Projektes "step in - mentoring & Mobilität"(2001-2003), zur Motivierung und Qualifizierung junger Frauen für ein technisches bzw. naturwissenschaftliches Arbeitsfeld.

Die Agnes-Pockels-Medaille ist nach der gleichnamigen Braunschweiger Physikerin (1862-1935) benannt worden. Die Autodidaktin erzielte international anerkannte Ergebnisse auf dem Gebiet der Oberflächenspannung von Flüssigkeiten und erhielt 1932 die Ehrendoktorwürde der TH Braunschweig.

http://rzv053.rz.tu-bs.de/presseinf/db.cgi?uid=default&view_records=1&ID=2004/114

9.4 Bayerns beste Ingenieurstudentinnen erhalten Preis für hervorragende Diplom- und Promotionsarbeiten

Für ihre hervorragenden Diplom- bzw. Promotionsarbeiten zeichnet Wissenschaftsminister Thomas Goppel in diesem Jahr fünf Studentinnen der Ingenieurwissenschaften an bayerischen Hochschulen aus. Wie der Minister mitteilte, ziele der Preis darauf ab, Studienanfängerinnen weibliche Vorbilder in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen vor Augen zu führen. Goppel: „Der Preis würdigt hervorragende Leistungen von Studentinnen auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften und soll andere Frauen dazu ermutigen, ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufzunehmen.“ Die Auszeichnung wird aufgrund von Vorschlägen der Hochschulen verliehen und ist mit einem Preisgeld von jeweils 2.000 Euro verbunden.

Weitere Informationen:

<http://www.stmwfk.bayern.de/presse/meldung.asp?NewsID=160>

Und wieder fehlten Frauen!

9.5 Höchst dotierter Preis für Nachwuchsforscher vergeben

Im August 2004 wurden acht Nachwuchsforscher für den sechsten BioFuture-Preis des BMBF vorgeschlagen. Leider wurden keine Nachwuchswissenschaftlerinnen nominiert.

Mit dem BioFuture-Wettbewerb werden seit 1998 exzellente Nachwuchskräfte der Biotechnologie für die Wirtschaft und Wissenschaft ausgezeichnet.

Weitere Informationen:

<http://www.biofuture-wettbewerb.de>



10. Termine

Alle Termine sind in ausführlicher Form auf unserer Homepage <http://www.cews.org> im Bereich "informationpool /Veranstaltungskalender" aufgeführt!

6.09. - 17. 09.2004

19.09. - 24.09.2004

Call for Lectures 2004

4. baden-württembergisches Sommerstudium für Frauen in der Informatik vom 19. - 24. September 2004 in der Universität Freiburg

sowie Mini-Informatica Feminale-Veranstaltungen in Baden-Württemberg

7. Sommerstudium für Frauen in der Informatik

vom 6. - 17. September 2004 in der Universität Bremen

11.09. - 24.09.2004

Ausstellung

E wie Entdeckerin

Veranstaltungsort: FEZ, An der Wuhlheide 197, 12459 Berlin

23.09.2004

Gewalt im Leben von Frauen und Männern - Forschungszugänge, Prävention, Folgen und Intervention

Europäischer Kongress

Veranstaltungsort: Osnabrück, Stadthalle

23.09.2004

Wissen teilen in der größeren EU

Veranstaltungsort: Bonner Wissenschaftszentrum

24.09. - 25.09.2004

Human Rights and Health in a Gender Perspective

Opening Conference of the Coordination Action on Human Rights Violations (CAHRV)

Tagungsort: Osnabrück, Stadthalle

27.09. - 01.10.2004

Call For Papers

33. International Symposium IGIPP/ IEEE / ASEE

Local Identity Global Awareness

Engineering Education Today

Place: Fribourg Switzerland

28.09.2004

Forum Mentoring

Veranstaltungsort: Uni Hannover, Niedersachsensaal des Fachbereichs
Wirtschaftswissenschaften, Conti Campus

04.10. - 06.10.2004

Aktionswoche: Mädchen machen Technik

Veranstaltungsort: Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

06.10. - 08.10.2004

Zwischen Finanznot und Hochschulreform: Wohin entwickelt sich die Gleichstellungsarbeit? Studienmöglichkeiten, Karriereperspektiven und Arbeitsbedingungen für Frauen an Hochschulen

16. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten
an Hochschulen

Veranstaltungsort: Evangelische Akademie Loccum

07.10.2004

Podiumsdiskussion

Mythen um Gehirn und Geschlecht

Veranstaltungsort: Aula, Kollegienhaus, Universität Basel, Petersgraben 1

07.10. - 08.10.2004

Gleichwertig aber andersartig

Konsequenzen des Bologna-Prozesses für Fachhochschulen

Tagungsort: Kongresszentrum Westfalenhalle, Dortmund

08.10. - 09.10.2004

Call for Abstracts

Naturwissenschaft und Gender: Gefangen zwischen Experiment und Theorie

Work in progress-Workshop für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Veranstaltungsort: Universität Freiburg

12.10.2004

Women, Peace and Civil Society

Veranstaltungsort: Hauptgebäude, Plenarraum 120, Hochschulstr. 4, CH-3012 Bern

12.10.2004

Symposium

Technik: Ohne Frauen, keine Zukunft

Veranstaltungsort: Universität Karlsruhe (TH)

20.10. - 23.10.2004

Schülerinnen-Workshop

Try it. Junge Frauen erobern die Technik

Veranstaltungsort: Berlin

21.10.2004

Tagung: Innovationen - Technikwelten Frauenwelten

Fach- und Führungskräfte-mangel in der Technik – eine Chance für Frauen?!

Veranstaltungsort: Deutsches Technikmuseum Berlin, Trebbiner Straße 9, 10963 Berlin

21.10.2004

Gender Mainstreaming im ESF in Baden-Württemberg: Ausgangsbedingungen und Handlungsbedarf

Veranstaltungsort: Haus der Wirtschaft, Bertha-Benz-Saal, Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart

21.10.2004

gender now! - gleiche Chancen in Schulen und Unternehmen

Veranstaltungsort: Landhaus St. Pölten

22.10. - 24.10.2004

2. Karrieretraining und Coaching für leitende Ärztinnen in Bad Salzig

Veranstaltungsort: Bad Salzig

22.10.2004

Eröffnung des Zentrums für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM)

Veranstaltungsort: Campus Virchow-Klinikum, Deutsches Herzzentrum; Berlin, "Weißer Saal" (2. Etage)

26.10. - 28.10.2004

Schnupperstudium im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich

Veranstaltungsort: Universität Paderborn

29.10. - 31.10.2004

Deutscher Juristinnenbund e.V.

Seminar "Zukunft der Gesundheitsversorgung"

Workshop "Berufliche Perspektiven für Juristinnen"

Tagungsort: Kassel

29.10. - 31.10.2004

"Dr. ..." / "Dr.habil. ..."

Ein Seminar zur Karriereplanung für Frauen, die eine Dissertation oder Habilitation planen oder schreiben

Tagungsort: Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD, Anna Paulsen Haus, Gelnhausen

29.10. - 30.10.2004

Internationale Konferenz

Schöner wirtschaften. Europa geschlechtergerecht gestalten!

Veranstaltungsort: IHK-Akademie München, Orleansstr. 10-12, D-81669 München

29.10. - 30.10.2004

Expertinnentagung

Uni Siegen Goes Gender

Expertinnentagung zur Einführung eines Gender-Moduls an der Universität Siegen

Veranstaltungsort: Artur-Woll-Haus, Siegen-Weidenau

29.10. - 30.10.2004

Kongress

Gendermedizin in Theorie und Praxis

frauen: gesundheit ; männer: krankheit

Veranstaltungsort: Medizinische Privatuniversität, Strubergasse 21, A-5020 Salzburg

30.10.2004

2. Berliner Unternehmerinnentag

Frauen - Zukunftspotenzial der Berliner Wirtschaft im neuen Europa

Veranstaltungsort: Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Straße 29, 10178 Berlin

03.11. - 04.11.2004

5. dvs-Nachwuchsworkshop

Frauen-, männer-, gender- und queertheoretische Arbeiten in der Sportwissenschaft

Tagungsort: Hochschulsportzentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

04.11. - 06.11.2004

Religion-Kultur-Geschlecht

Arbeitskreis: Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit (AKGG-FNZ)

Tagungsort: Katholischen Akademie Rottenburg-Stuttgart

04.11. - 07.11.2004

Termin-Vorankündigung

Deutsche Physikerinnen-Tagung

Tagungsort: Aachen

Weitere Informationen folgen !

04.11. - 06.11.2004

Call for papers

Gleichheit und Differenz in Bewegung - Entwicklungen und Perspektiven der Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft

Jahrestagung der dvs-Kommission "Frauenforschung in der Sportwissenschaft" im Hochschulsportzentrum Freiburg

11.11. - 12.11.2004

Das zweite gemeinsame Berufungstraining des CEWS und des Deutschen Hochschulverbandes richtet sich an Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und findet vom 11.-12.11.2004 im Bonner Wissenschaftszentrum statt.

Individuelles Berufungstraining mit Videoeinsatz.

POTENTIALE NUTZEN!

Elemente des Bewerbungs- und Berufungsverfahrens an Hochschulen in Deutschland.

- Umfassende Vorbereitung auf Bewerbungen
- Darstellung des eigenen Profils: Die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen
- Selbstmanagement in der „heißen Bewerbungsphase“
- Selbstpräsentation während des Bewerbungsauftritts (mit Videoaufzeichnung)
- Rollenspiel „Nicht-öffentliches Gespräch mit der Berufungskommission“
- Erfolgreich verhandeln: Strategien für Berufungsverhandlungen

[Details und Zeitplan als pdf](#)

Informationen und Anmeldung: E-mail: josten@hochschulverband.de

11.11. - 12.11.2004

Jahrestagung

Schieflagen - Verteilungsverhältnisse zwischen den Geschlechtern

5. Jahrestagung des Ökonominen-Netzwerkes efas

Veranstaltungsort: Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

13.11.2004

7. interdisziplinäres Symposium zur Genderforschung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Organisationen & Netzwerke:

Der Fall Gender

Tagungsort: Auditorium Maximum

18.11. - 20.11.2004

Herbsttagung 2004 des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterstudien (IZFG) an der Universität Greifswald

Call for Papers

Sex/ismus und Medien

Die diesjährige Herbsttagung des IZFG nähert sich den komplexen Zusammenhängen zwischen Sexismus und Medien an.

19.11. - 21.11.2004

Tagung und Mitgliederversammlung des dib

Arbeiten - Arbeiten lassen - die Arbeit lassen

Tagungsort: Hannover, Stephansstift

24.11. - 25.11.2004

Die Marie-Jahoda-Dekade

Geschlechterwelten in Veränderung

Veranstaltungsort: Ruhr-Universität Bochum

26.11. - 27.11.2004

International Conference Gender and Activism

The conference will take place at the University of Lausanne, Switzerland.

26.11. - 27.11.2004

Internationale Fachkonferenz

Der NFFG. Bilanz und weiterführende Impulse der Frauen-/Geschlechterforschung in Naturwissenschaften, Technik und Medizin

Tagungsort: Hannover, Herrenhäuser Str. 8

02.12.2004

Einheitliche Qualitätskriterien und Messmethoden für Mentoring in Technik und Naturwissenschaften

Call for Papers: Einreichungsschluss: 30.09.2004 für das 3. Ada-Mentoring-Symposium des Ada-Lovelace-Mentoring e.V.

Veranstaltungsort: Mainz

24.02. - 25.02.2005

Call for Papers

"Genus oeconomicus" - Zur Ökonomie der Geschlechterverhältnisse

Tagungsort: Universität Zürich

28.04.2005

Girls' Day

03.06. - 05.06.2005

fib Kongress 2005

frauen- technik- netzwerk

VDI-Bereich Frauen im Ingenieurberuf und Deutscher Ingenieurinnenbund

Tagungsort: München

19.06. - 24.06.2005

Women's Worlds 2005

9th International Interdisciplinary Congress on Women

Veranstaltungsort: Seoul, South Korea

28.08. -31.08.2005

International Conference

13th International Conference of Women Engineers and Scientists

ICWES13, International Conference of Women Engineers and Scientists

Veranstaltungsort: Seoul, Korea

31.08. - 03.09.2005

Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education

Oxford Brookes University

13.09. - 16.09.2005

ITSC ' 05 - 8th International IEEE Conference on Intelligent Transportation Systems

Call for Papers - papers must be submitted not later than 18. January 2005

Veranstaltungsort: Vienna, Austria

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de



11. Neue Website des CEWS / Neuerscheinungen

Neue Website des CEWS seit 18. August 2004 online

Umfangreiches Informationsangebot zu Frauen in der Wissenschaft

<http://www.cews.org> bietet noch mehr Informationen und barrierefreien Zugang nach umfassendem Relaunch.

Zusätzlicher Service: [cews.informationpool](http://www.cews.org/informationpool) als Quelle wichtiger und aktueller Ressourcen

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS ist seit dem 18. August 2004 mit seiner neuen Website <http://www.cews.org> online! Mit dem umfassenden Relaunch ist für unsere BesucherInnen ein erheblicher Mehrwert verbunden. So wurde neben einem Angebot an zusätzlichen relevanten und zielgruppenspezifisch aufbereiteten Informationen die Navigation weiter verbessert. Darüber hinaus präsentiert sich der Web-Auftritt technisch auf dem neuesten Stand und in zeitgemäßem Design. Besonders wichtig war uns, allen Interessierten einen möglichst barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Deshalb haben wir uns bei der Programmierung

eng an der Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung (BITV) orientiert.

Mit dem cews.informationpool (<http://www.cews.org/informationpool>) bietet das CEWS ein neuartiges, zusätzliches Online-Angebot. Dieses beinhaltet eine umfassende Sammlung an Ressourcen zum Thema Gleichstellung in der Wissenschaft und ermöglicht eine bequeme Recherche. NutzerInnen können sich ab sofort über aktuelle Meldungen, Veranstaltungshinweise und Stellenangebote informieren. Darüber hinaus stehen Datenbanken und Portale zur Verfügung. Bis Herbst 2004 wird das Angebot weiter ausgebaut: mit wichtigen Dokumenten als Downloads und einem umfangreichen Linkverzeichnis.

Relevante und aktuelle Informationen in elektronischen und Printmedien zur Verfügung zu stellen, ist eine zentrale Aufgabe im Rahmen unseres Leistungsbereiches „Wissenstransfer“.

Neuerscheinungen

Bücher:

Metz-Göckel, Sigrid:

Exzellenz und Elite im amerikanischen Hochschulsystem

VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004

Pasternack, Peer:

Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente

Hrsg. von HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wittenberg 2004

Die Publikation kann über das Institut oder den Buchhandel bezogen werden: E-mail: institut@hof.uni-halle.de, Tel.: 03491 / 466 254, Fax: 03491 / 466 255

Vogel,Ulrike; Hinz, Christina:

Wissenschaftskarriere, Geschlecht und Fachkultur

Bewältigungsstrategien in Mathematik und Sozialwissenschaften.

Kleine Verlag, Bielefeld 2004

Koreuber, Mechthild; Mager, Ute (Hrsg.):

Recht und Geschlecht. Zwischen Gleichberechtigung, Gleichstellung und Differenz
Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2004

Bruhns, Kirsten (Hrsg.):

Geschlechterforschung in der Kinder- und Jugendhilfe

Praxisstand und Forschungsperspektiven

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004

Bednarz-Braun, Iris; Heß-Meining, Ulrike:

Migration, Ethnie und Geschlecht. Theorieansätze - Forschungsstand - Forschungsperspektiven

VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004, 272 Seiten

Baatz, Dagmar; Rudolph, Clarissa; Satilmis, Ayla (Hrsg.):

Hauptsache Arbeit?

Feministische Perspektiven auf den Wandel von Arbeit

(Arbeit - Demokratie - Geschlecht, Band 1)
Westfälisches Dampfboot 2004

Aufsätze:

Beuter, Isabel (CEWS):
Gender-Aspekte im Bildungssystem
in: Haubner, Dominik; Mezger, Erika; Schwengel, Hermann (Hrsg.):
Wissensgesellschaft, Verteilungskonflikte und strategische Akteure
Metropolis-Verlag 2004, S. 283- 296

Broschüren/Internet::

HIS-Kurzinformation zur Evaluation der leistungsbezogenen Mittelvergabe in Berlin

Seit 2002 erhalten die meisten Berliner Hochschulen einen Teil der staatlichen Zuschüsse nach einem leistungsorientierten Zuweisungsverfahren. Die Hochschul-Informationssystem (HIS) GmbH hat dieses Verfahren im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur evaluiert.

Die HIS-Kurzinformation A4/2004 zeigt u. a., dass die leistungsbezogene Mittelverteilung geeignet ist, Erfolge zu belohnen und Misserfolge zu sanktionieren, ohne die finanzielle Autonomie der Hochschulen grundlegend einzuschränken.

HIS-Kurzinformation A4/2004:

<http://www.his.de/Service/Publikationen/Kia/pdf/Kia/kia200404.pdf>

DHV-Handbuch für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

2004. 7., neu bearbeitete Auflage.

Bonn: DHV, <http://www.hochschulverband.de/cms/index.php?id=79>

Gender and excellence in the making

European Commission, DG Research, Brussels (BE)

Bibliographic Reference : 2004, 169 pp. Free of charge; ISBN: 92-894-7479-3 E-mail:

research@cec.eu.int

The making of European Women's Studies Vol. V

A work in progress report on curriculum development and related issues in gender education and research.

Bestellung: athena@let.uu.nl.

HoF-Linksammlung zur Studienstrukturreform

Allgemeine Informationen zu den neuen Studienstrukturen, auch Links zu Modularisierung, Leistungspunkten und Akkreditierung. Außerdem bietet die Linksammlung eine Übersicht über BA/MA-Modelle an deutschen Universitäten sowie Informationen zur Lehrerbildung. Tagungshinweise zum Thema Studienstrukturreform und ein allgemeiner Blick auf Europa runden die Linksammlung schließlich ab.

<http://www.hof.uni-halle.de/bama/links.htm>



12. Impressum

Redaktion: I. Beuter, I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Zitierhinweis:

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org>). Vielen Dank!

Gastbeiträge:

Im CEWS-Newsletter geben wir externen AutorInnen die Möglichkeit, Gastbeiträge zu veröffentlichen. Für den Inhalt der eingereichten Artikel sind die AutorInnen selbst verantwortlich; sie spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.